



Ergebnisdokumentation

**Bürgerbeteiligung 1. Forum am
30. November 2023 von 18:00-20:00 Uhr:
„Es geht weiter in Quadrath-Ichendorf –
Fortschreibung INSEK 2024“**

Veranstaltungsort: Bürgerhaus Quadrath-Ichendorf

Veranstalter: Entwicklungsgesellschaft Bergheim gGmbH und Jung Stadtkonzepte (Moderation)

Inhalte der Veranstaltung:

- Präsentation: Umsetzungsstand INSEK 2017
- Präsentation: Ziele und Bearbeitungsstand der INSEK Fortschreibung
- Beteiligung: Schmetterlingsrunde an 4 Thementischen (Bestandsaufnahme, Analyse und Projektansätze, „Haus der Generationen“, Freie Anmerkungen und Ideen)

Das erste Integrierten städtebauliche Entwicklungskonzept (kurz: INSEK) in Quadrath-Ichendorf wurde 2017 entwickelt. Seitdem sind durch die Entwicklungsgesellschaft Bergheim gemeinnützige GmbH mit Hilfe von Städtebaufördermitteln, Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfond, dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung sowie aus Eigenmitteln der Kreisstadt Bergheim einige Projekte erfolgreich umgesetzt worden.

Ein wichtiges Ziel einer Fortschreibung des INSEK ist die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, der engagierten Ehrenamtler*innen und Vereine vor Ort.

Die Entwicklungsgesellschaft Bergheim hat daher öffentlich am 30.11.2023 in das Bürgerhaus Quadrath-Ichendorf eingeladen, um den aktuellen Stand der Dinge vorzustellen und Handlungsbedarfe aus Sicht der Bewohner*innen des Stadtteils zu erfassen. Moderiert durch das Team des Kölner Planungsbüros Jung Stadtkonzepte wurden an vier Thementischen Projektideen und Wünsche eingebracht, diskutiert und auf Plänen skizziert. Neben einer Vielzahl von Themen wie Nahversorgung, Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie Sicherheit und Mobilität ging es vorrangig auch um das Projekt „Haus der Generationen“, welches zukünftig auf den jetzigen Flächen des Hochhauses Frenser Str. 13-15 entstehen soll. Auch hier konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Wünsche und Vorstellungen zur zukünftigen Nutzungsvielfalt äußern und erste Anregungen zur räumlichen Aufteilung und Gestaltung einbringen. Im Februar und April 2024 auf zwei weiteren Bürgerforen sollen Handlungsansätze und

Projekte gemeinsam konkretisiert und geschärft werden. Ziel der Beteiligungsveranstaltungen ist es auch, den Prozess der Fortschreibung möglichst transparent für Bürgerinnen und Bürger zu machen.

Diese Dokumentation stellt die an den Thementischen diskutierten Anregungen im Sinne von Kernaussagen zusammen. Die Ergebnisse der Beteiligung fließen nach interner Abwägung in die Konzeptentwicklung, Projektauswahl und -konkretisierung der Fortschreibung des INSEK 2024 ein.

1 Auftakt: Impulspräsentationen

Der Stand der Dinge der Umsetzung des INSEK und insbesondere des Hauses der Generationen, die geänderten Rahmenbedingungen der Fortschreibung 2024 und der Beteiligungsprozess wurden durch Jan Schnorrenberg (Entwicklungsgesellschaft Bergheim gGmbH) und Rüdiger Wagner (Jung Stadtkonzepte) vorgestellt.

Dabei wird vor der Arbeit an den Thementischen noch einmal klargestellt, dass die Nennung der Ideen und Projektansätze nicht automatisch zu deren Umsetzung führt und nur im Rahmen des Projektgebiets stattfinden kann. Die Sammlung von Handlungsbedarfen und Ideen ist vielmehr ein wertvoller Input für den weiteren Planungsprozess und muss im Einzelfall an den planerischen und finanziellen Rahmenbedingungen als auch an den Städtebauförderungsrichtlinien gemessen werden.

Anschließend wurde seitens der Moderation die Vorgehensweise der gemeinsamen Arbeit an den Thementischen erläutert. Im Folgenden sind die Kernaussagen dokumentiert. Die beiden ersten Thementische sind dabei bewusst zusammengefasst, da die an den Tischen dokumentierten Inhalte eine große Schnittmenge aufweisen.

2 Thementisch Bestandsaufnahme (Stärken und Schwächen / Räumliche Qualitäten und Handlungsbedarfe) und Thementisch Analyse und Projektansätze

Am Thementisch „Bestandsaufnahme“ wurden in erster Linie Orte markiert, an denen etwas besonders gut (räumliche Qualität) bzw. besonders schlecht (Handlungsbedarf) erscheint. Die Begründung hierbei wurde auf der ausliegenden Stadtkarte notiert oder auf Moderationskarten festgehalten.

Am Thementisch „Analyse“ (Projekte) konnten die Teilnehmenden mögliche Projektansätze und Verbesserungsvorschläge auf einer Karte des Projektgebiets verorten. Die Ergebnisse im Überblick:



Abbildung 1: Auf der Karte am Tisch wurden „Wohlfühlorte und Orte mit Handlungsbedarf“ markiert

Nachfolgend sind die genannten Orte mit Handlungsbedarf thematisch zusammengefasst:

Mobilität:

- Im zentralen Bereich **rund um das Bürgerhaus** wird sich eine Neuordnung der Straßen, eine Verkehrsberuhigung wie z.B. durch Fußgängerzonen/Spielstraßen gewünscht. Meist genannt wurden dabei die Bachstraße, die Ladenstraße, sowie Bereiche rund um Kindergärten und Schulen. Im Abschnitt **Frenser Straße** zwischen Unterführung und Robert-Koch-Straße sowie Robert-Koch-Straße bis Mozartstraße sollte der Straßenbelag erneuert werden. Die Zone 30 ist in diesem Gebiet nicht ausreichend beschildert bzw. baulich verkehrsberuhigt.
- Die Parkuhren entlang der **Köln-Aachener-Straße** werden vereinzelt als unnötig eingeschätzt. Gewünscht wird allerdings eine verkehrsabhängige Ampelschaltung.

- Der neu gemachte **Teerweg entlang der Ahestraße** wird aufgrund seiner Materialität kritisiert.
- Der **Kreisverkehr Ahestraße/Auf der Helle** ist so gestaltet, dass die Unfallgefahr erhöht sei.
- Entlang des **Weges an der Kleinen Erft** fehlt es an Beleuchtung und an einem intakten Bodenbelag. Entlang des **Weges neben dem Oleanderfreibad** wurden einige Stellen mit fehlender Barrierefreiheit auf der Karte markiert und die fehlende Beleuchtung kritisiert.
- Vereinzelt wird fehlender Parkraum im Umfeld der neuen Moschee an der Köln-Aachener Straße bemängelt. Diese liegt jedoch weit außerhalb des INSEK-Projektgebiets.

Bauen, Wohnen und Stadtgestaltung:

- Es wird ein Wohnraummangel im Stadtteil angemerkt, vor allem für Pflegebedürftige oder psychisch kranke Menschen.
- Der **Ortseingang im Nord-Westen an der Köln-Aachener-Straße im Bereich Graf-Otto-Straße** wird als Unort mit Handlungsbedarf empfunden: Die teilweise schönen alten Häuser (wie das Olef-Haus) verfallen dort, in den Hofinnenbereichen herrsche Chaos und Unordnung, Leerstände bestünden über Jahre.
- Die **Turnhalle neben dem Bürgerhaus** weise einen hohen Sanierungsbedarf auf. Außerdem wird bemängelt, dass der Ort nicht ausreichend beleuchtet und wenig Barrierefrei ist. Vor allem Senioren empfinden den Einstieg zur Turnhalle als „zu hoch“.
- Die Gebäude entlang der Straße **Auf der Helle** in Höhe Oleanderfreibad sind aus Sicht der Teilnehmenden sanierungsbedürftig.

Freiraum, Freizeit und öffentlicher Raum:

- **Entlang des Weges an den Bahngleisen zwischen Skatepark und Glück-Auf-Straße** fehlt es an Beleuchtung, einer funktionierenden Bodendecke, Sauberkeit und sozialer Sicherheit. Dieser Ort wird eindeutig von allen Teilnehmer*innen als Ort bezeichnet, an dem Handlungsbedarf besteht. Auch Drogenhandel und -konsum scheint hier stattzufinden. Vereinzelt wird der Rückbau des kleinen Pavillons am Skaterpark angeregt, da dieser als Drogenumschlagplatz diene. Da sich das Gebiet nicht mehr im angedachten Projektgebiet des INSEKs befindet, besteht hier der Wunsch auf Erweiterung des Projektgebiets um diesen Bereich. Die Schließung des Geländes des angrenzenden Netto-Marktes in den Nachtstunden wird angeregt.
- Der **Grünzug entlang der Bahnschienen (Lindgesweg)** sollte umgestaltet werden. Mülleimer sind aufzustellen und es mangelt an Hundekotbeutel Spendern. Generell wird sich eine Aufwertung der Straßenbereiche durch Pflanzung von Bäumen gewünscht.

- Der **Tierpark** wird grundsätzlich positiv gesehen. Eine weitere Projektidee ist die Nutzung eines Teils des Tierparks durch Kitas im Sinne eines „Waldkindergartens“, ggf. durch die Aufstellung eines Bauwagens.
- **Jakob-Bühr-Platz:** Die Neugestaltung des Platzes wird positiv bewertet, allerdings besteht ein Müllproblem, die Beleuchtung wird als unzureichend empfunden und darüber hinaus wird dort laut Aussage der Teilnehmenden mit Drogen gehandelt und es werden Drogen konsumiert. So wird der Ort trotz Neugestaltung als Ort mit Handlungsbedarf gesehen.
- Der **Bahnhof** wird als Ort ohne Aufenthaltsqualität bezeichnet, ebenso sein direktes Umfeld. Hier mangelt es außerdem an Sauberkeit. Die Fahrradkäfige werden nicht genutzt und zunehmend demoliert. Es wird großer Handlungsbedarf gesehen. Ausgenommen wird hier der Vorplatz des Gebäudes Gleis11, der überwiegend positiv wahrgenommen wird.
- Oft bemängelt wurde das **Fehlen einer öffentlichen Toilette**, die für die Teilnehmenden im Bereich des Tierparks oder des Bahnhofes am sinnvollsten erscheint.
- Es fehlt aus Sicht der Teilnehmenden an Cafés, Gastronomien und Aufenthaltsmöglichkeiten.
- Oft gewünscht sind kleinere Sanierungsmaßnahmen, verteilt über das Stadtgebiet. Darunter fallen vor allem Orte, welche den Freizeitsektor betreffen. Die Skateanlage, die Bouleanlage, sowie der Bolzplatz sollen instandgesetzt werden. Ein zweiter Bücherschrank beim Netto ist wünschenswert und um eine Verschönerung der Eisenbahnbrücke wird gebeten.
- Alle Unterführungen sollten im Hinblick auf Beleuchtung und Attraktivität erneuert werden. (Bei der Unterführung am Bahnhof wird auch die Beleuchtung im Autotunnel schlecht bewertet.)

Folgende Orte wurden als Wohlfühlorte markiert:

- Die **„Spielbox“ am Fußweg des Oleanderfreibads** wird sehr gut angenommen. Der Vorschlag eine zweite Box auf die Grünfläche Rilkestraße/Andersenstraße zu stellen wird gemacht.
- **Gleis11**
- **Gemeinschaftsgärten Am Kirchacker**
- **Der Tierpark wird allgemein gut bewertet und angenommen.**

Folgende allgemeine Anmerkungen wurden gemacht:

- Die Zug-/Busanbindung des Stadtteils sollte verbessert werden.
- Die Frage nach dem Zuschnitt des Projektgebietes in der jetzigen Form gestellt – dies bedarf nach Finalisierung im nächsten Bürgerforum ggf. einer Erläuterung.

- Die Teilnahme an dem Projekt „saubere Stadt“ wird vor dem Hintergrund der mangelnden Sauberkeit in Quadrath-Ichendorf angeregt.



Abbildung 2: Die Karte am Thementisch nach dem Workshop



Abbildung 3: Auf der Karte am Thementisch „Analyse und Projektansätze“ konnten Ideen für Orte mit Fähnchen notiert und markiert werden

3 Thementisch „Haus der Generationen“

Es wurden zahlreiche Wünsche und Anforderungen an das Haus der Generationen in einer offenen Diskussionsrunde gesammelt und seitens der Moderation erfasst. Zusätzlich konnten die Teilnehmenden räumliche Anforderungen und mögliche Gebäudekörper mit Kapla-Bausteinen auf einem maßstäblichen Plan (Rastermaß 7,5 m) niedrigschwellig durchspielen und visualisieren.



Abbildung 4: Am Tisch konnten Ideen für das „Haus der Generationen“ gezeichnet und mit Kapla-Steinen gebaut werden

Insgesamt gab es zusätzlich zu den baulichen Ideen, wie das „Haus der Generationen“ in Zukunft aussehen könnte einige Anmerkungen und Anregungen. Deutlich wurde, dass die Anregungen der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger grundsätzlich mit den Hinweisen der Vereinsvertreter vereinbar sind, welche bereits in dem Arbeitstermin mit den Vereinen im September in Gleis 11 erfasst wurden. Teilweise waren die Vertreter und Vertreterinnen der Vereine auch beim Bürgerforum anwesend.

Gliedern kann man diese Anmerkungen in fünf Themenfelder:

Räumliche Gestaltung, Freiraum:

- Die oder der neu entstehende Baukörper sollte nach Möglichkeit einen Innenhof mit großen Durchgängen besitzen und verglast sein. Der räumliche Ansatz von gliedernden Baukörpern und einem geschützten, wenngleich öffentlich nutzbarem Innenhof wird begrüßt. Grundsätzlich soll die Maßstäblichkeit des/der neuen Gebäude sich in das städtebauliche Umfeld einfügen. Generell wird sich eine Grünanlage, Dachbegrünung und eine attraktive freiräumliche Gestaltung gewünscht. Freiräume sollten möglichst in Teilen überdacht werden, damit man diese auch bei schlechtem Wetter nutzen kann. Ein weiterer Gestaltungswunsch ist eine Sitzterrasse und eine Treppe, die den Blick zur Unterführung öffnen sollen.

- Von allgemeinem Interesse war das Thema Angsträume. Es soll bei der neuen Planung darauf geachtet werden, keine neuen uneinsehbaren oder dunklen Räume zu schaffen.

Mobilität:

- Eine Fahrradgarage erscheint in diesem Bereich sehr sinnvoll. Verbunden werden kann dies mit einem Sharing-Angebot oder einem Park- and Ride-System.
- Aktuell fehlt eine vernünftige Führung von Radwegen und Fußwegen aus der Unterführung in Richtung Bahnhof. Die Planungsidee einer Freitreppe und Rampe zwischen Außenanlagen „Haus der Generationen“ und dem Geländeniveau an der Bahnunterführung wird begrüßt.

Sport und Freizeit:

- Das „Haus der Generationen“ soll viele Möglichkeiten und Flächen für sportliche Aktivitäten bieten. Ideen wie ein Tennisplatz oder eine neue Sporthalle wurden genannt. Auch ein Bouleplatz wird als gute Idee angesehen.
- Die Fläche sollte Platz für den Sportverein, Kegelveereine oder einen Judoverein bieten. Außerdem soll es Räume zum Anmieten für verschiedene Sportkurse oder zum Musizieren geben.

Arbeiten und Gastronomie:

- Vor allem gewünscht sind Büroflächen für junge Unternehmen oder Start-Ups, sowie Co-Working Spaces. Im Vordergrund steht dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- Da gastronomische Angebote, insbesondere Cafés, laut den Bewohnern im Stadtteil nicht ausreichend vorhanden und oft schwer zu etablieren sind, sollen Möglichkeiten für ein gastronomisches Angebot im „Haus der Generationen“ geprüft werden. Angeregt wurde die Idee eines Repair-Cafés oder eines Mutter-Kind Cafés.

Soziale Angebote:

- Es wurden einige Vorschläge gemacht, die den Freizeitsektor betreffen. Darunter fällt das Tanzen für Jung und Alt, eine Aussichtsplattform mit Fernglas, sowie ein Planetarium.
- Ein Kulturzentrum und eine Stelle die Beratungsmöglichkeiten anbietet, wurden ebenfalls vorgeschlagen. Dies solle in Kooperation und Abstimmung mit dem Gleis11 geschehen.
- Da häufig soziale Konflikte im Stadtteil auch unter Jugendlichen wahrgenommen werden, wird angeregt, einen neutralen Raum zur Konfliktlösung unter professioneller Begleitung anzubieten.
- Die Planung des „Haus der Generationen“ soll Angebote für alle Zielgruppen von jung bis alt integrieren.

4 Thementisch: Freie Anmerkungen und Ideen

Am Thementisch “Freie Anmerkungen und Ideen” konnten allgemeine Anregungen und Ideen eingebracht werden, die über die Inhalte der anderen Thementische hinausgehen, diese ergänzen oder eher genereller Natur sind. Die Diskussionsbeiträge wurden in Form von Moderationskarten auf einer Stellwand festgehalten und nach Themen sortiert.

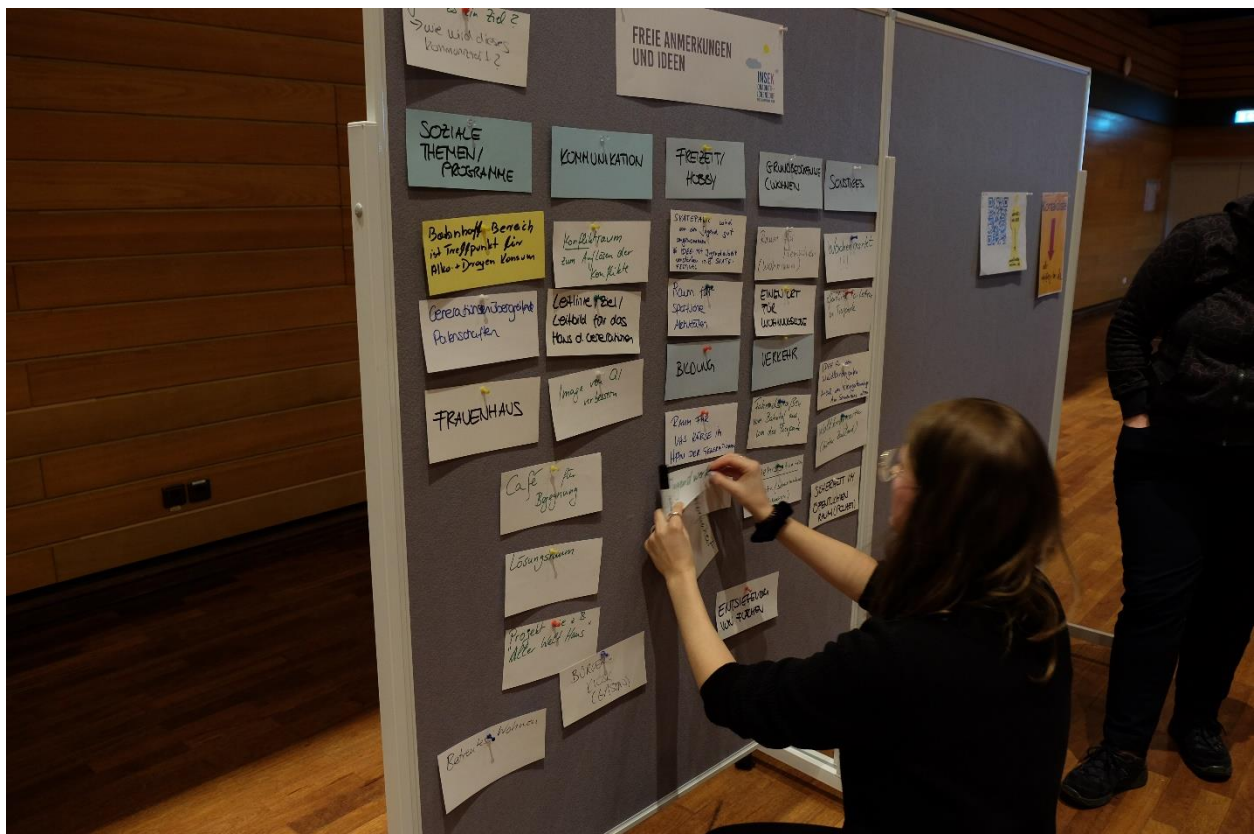


Abbildung 5: Freie Anmerkungen und Ideen wurden auf Moderationskarten festgehalten

Darüber hinaus wurde via QR-Code direkt auf den Mängelmelder der Stadt Bergheim verwiesen und auch auf die Möglichkeit zur Eintragung in eine Kontaktliste hingewiesen. Die Ergebnisse nach Themenblöcken in der Übersicht:

Soziale Themen:

Schwerpunkt der Diskussion am Thementisch waren soziale Themen. Es wurde angemerkt, dass im Rahmen der Fortschreibung des INSEK soziale Angebote wie bspw. generationsübergreifenden Patenschaften, Frauenberatungsstellen sowie betreute Wohnangebote erwünscht sind. Aber auch das zentrale Grundbedürfnis Wohnen wurde thematisiert. Es sei wichtig, neben den sozialen Angeboten zunächst einmal die Grundbedürfnisse zu decken, indem insgesamt ausreichend Wohnraum zur Verfügung gestellt wird und auch Wohnungslose ein Wohnangebot erhalten.

Darüber hinaus wurde am Tisch ‚Freie Anmerkungen und Ideen‘ auch Bezug zum Schwerpunktthema “Haus der Generationen” (siehe Abschnitt 3) genommen, indem unterschiedliche Nutzungen und Räumlichkeiten vorgeschlagen wurden. Zu nennen sind hier ein Café der Begegnung, Konflikträume zur Lösung und Mediation von Konflikten unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen sowie ein Bürgerkiosk im öffentlichen Raum. Außerdem wurden Ideen wie ein Repair-Café, eine Jugendwerkstatt, ein Kochstudio (Koch AG) sowie Räumlichkeiten für Bildungsangebote (VHS-Kurse) gesammelt.

Kommunikation:

Ein weiteres wichtiges Thema war das der Kommunikation. So gab es einige Wortbeiträge mit dem Wunsch nach einer verbesserten, transparenten und offenen Kommunikation von Projekten und sozialen Angeboten. Neben der bloßen Bekanntmachung und Anzeige dieser, soll es auch um eine eindeutige Vermittlung der Leitidee und der Ziele solcher Angebote gehen. In Bezug auf die Kommunikation wurde auch über das Image von Quadrath-Ichendorf gesprochen. Einige der Diskutanten merkten an, dass dieses in der Vergangenheit sehr gelitten habe und befürworten demnach (Kommunikations-)maßnahmen, die zu einer Verbesserung der Außenwahrnehmung beitragen.

Mobilität und Ökologie:

Auch die Themen Verkehr und Ökologie kamen zur Sprache. So wurde zum einen die Einrichtung einer Fahrradstraße vom Bahnhof bis hin zum Tierpark gefordert und zum anderen die allgemeine Verkehrssituation im Bereich der Bachstraße kritisiert.

Freiraum und Freizeit:

Unter dem Oberbegriff Freizeit und Hobby wurden primär Sportangebote diskutiert. Der bereits errichtete Skatepark wurde in diesem Kontext positiv bewertet, da er gut von jungen Menschen angenommen wird. Um diesen Erfolg weiter auszubauen, wird die Integration weiterer Maßnahmen zur Jugendarbeit und Jugendhilfe vorgeschlagen – konkret wurde hier die Idee eines Skatefestivals angebracht. Abgesehen von dem Skatepark wurde auch über einen allgemeinen Raum für sportliche Aktivitäten gesprochen, indem bspw. Yogakurse abgehalten werden könnten. In Bezug auf das Bildungsangebot, gab es über die Freizeitaktivitäten hinaus den Vorschlag eines Waldkindergartens. Dieser könnte im Bereich der Kleingartensiedlung ‚Sonnenhang‘ Platz finden. In Bezug auf das Thema Ökologie und Klimawandel wurden Maßnahmen wie die gezielte Entsiegelung von Flächen oder die Überdachung von Parkplätzen mit PV-Anlagen vorgeschlagen.

Öffentlicher Raum, Sicherheit:

Ein weiterer Diskussionspunkt war das Thema Öffentlicher Raum. Hier wurden im Bereich des Tierparks öffentliche Toiletten gefordert und auch die Problematik des Alkohol- und Drogenkonsums im Stadtraum wurde mehrfach angemerkt – insbesondere im Bahnhofsumfeld. Allgemein wurde zudem die fehlende Sicherheit und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum beklagt. Maßnahmen könnten hier eine verstärkte Polizeipräsenz ebenso wie die Abschaffung baulicher Barrieren im Straßenraum sein. Auch die Forderung nach einem frei zugänglichem WLAN im gesamten Stadtgebiet sowie die Idee der Etablierung eines Wochenmarkts kamen vereinzelt zur Sprache.

5 Allgemeines Fazit und nächste Schritte

Grundsätzlich ist festzustellen, dass den beim Bürgerforum anwesenden Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils insbesondere die Themen Mobilität, öffentlicher Raum und Freiraum sowie Sicherheit und Sauberkeit wichtig sind. Hier werden eine Vielzahl von differenzierten, auch räumlich verorteten Handlungsbedarfen genannt. Die bisher im Rahmen des INSEK 2017 umgesetzten Projekte werden überwiegend positiv bewertet, im Einzelnen werden Verbesserungsvorschläge eingebracht. Festzuhalten ist ebenfalls, dass eher Handlungsbedarfe und weniger neue Projektideen für das INSEK eingebracht wurden. Für das „Haus der Generationen“ hingegen wurden bereits recht konkrete Wünsche und Nutzungsanforderungen formuliert.

Im nächsten Schritt prüft nun die Entwicklungsgesellschaft Bergheim gGmbH gemeinsam mit Jung Stadtkonzepte, wie die Anregungen in das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept aufgenommen werden können. Darüber hinaus wird geprüft, welche Hinweise den Handlungsrahmen des INSEK überschreiten und ggf. als Anregung an die jeweils zuständigen Stellen der Bergheimer Verwaltung weitergeleitet werden. Die für die Fortschreibung des INSEK 2024 relevanten und grundsätzlich umsetzbaren Anregungen werden seitens Jung Stadtkonzepte in Plan und textlicher Beschreibung für das weitere Konzept aufbereitet. Darüber hinaus bilden die Anregungen in Bezug auf das Haus der Generationen nach interner Abwägung eine Grundlage für dessen weitere Planung. Das Ergebnis der internen Prüfung und Abwägung wird im Rahmen des nächsten Bürgerforums am 22. Februar 2024 vorgestellt und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vertieft, priorisiert und konkretisiert.

Die Dokumentation wird den Bürgerinnen und Bürgern über die Website der Entwicklungsgesellschaft Bergheim gGmbH zugänglich gemacht.